MONOLOG · ROMANTIK

Medea: „Wenn ich das Märchen meines Lebens mir erzähle, / Dünkt mir, ein andrer spräch, ich hörte zu“

aus Medea (Das goldene Vließ, 3. Teil) (1821) von Franz Grillparzer · IV. Aufzug

Dauer: ca. 4 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 28–50 · Sprache: Blankvers, im zweiten Teil freie kurze Verse

Situation. Franz Grillparzer, „Medea“, Trauerspiel, dritter Teil der Trilogie „Das goldene Vließ“ (Uraufführung Wien 1821, Erstdruck 1822). Medea, Tochter des Königs von Kolchis, hat dem Griechen Jason geholfen, das Goldene Vlies zu rauben. Dafür hat sie ihren Vater und ihre Heimat verraten; ihr Bruder kam dabei ums Leben, der Vater hat sie verflucht. Jahre später sucht Jason mit Medea und den beiden Söhnen Zuflucht in Korinth bei König Kreon. Dort will er Kreons Tochter Kreusa heiraten und verstößt Medea. Sie muss das Land verlassen, die Kinder wenden sich Kreusa und dem Vater zu. Es wird Abend; die Knaben sind müde.

(Vorhof vor Kreons Burg in Korinth, Abenddämmerung. Jason hat Medea verstoßen, um Kreusa, die Tochter des Königs, zu heiraten; Medea muss das Land verlassen. Ihre beiden Söhne wollen lieber beim Vater und bei Kreusa bleiben. Der Kleinere ist müde.)

Ihr werdet schlafen noch euch zu Genügen.
Geht hin dort an die Stufen, lagert euch,
Indes ich mich berate mit mir selbst. –
– Wie er den Bruder sorgsam hingeleitet,
Das Oberkleid sich abzieht und dem Kleinen
Es warm umhüllend um die Schulter legt,
Und nun, die kleinen Arme dicht verschlungen,
Sich hinlegt neben ihm. – Schlimm war er nie!
– O Kinder! Kinder!

[…]

Schlaf nur!
Was gäb ich, könnt ich schlafen so wie du.

(Der Knabe legt sich hin und schläft. Medea setzt sich gegenüber auf eine Ruhebank. Es ist nach und nach finster geworden.)

Die Nacht bricht ein, die Sterne steigen auf,
Mit mildem, sanftem Licht herunterscheinend;
Dieselben heute, die sie gestern waren,
Als wäre alles heut, wies gestern war;
Indes dazwischen doch so weite Kluft,
Als zwischen Glück befestigt und Verderben:
So wandellos, sich gleich, ist die Natur,
So wandelbar der Mensch und sein Geschick.
Wenn ich das Märchen meines Lebens mir erzähle,
Dünkt mir, ein andrer spräch, ich hörte zu,

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

Ihn unterbrechend: Freund, das kann nicht sein!
Dieselbe, der du Mordgedanken leihst,
Lässt du sie wandeln in dem Land der Väter,
Von eben dieser Sterne Schein beleuchtet,
So rein, so mild, so aller Schuld entblößt,
Als nur ein Kind am Busen seiner Mutter?
Wo geht sie hin? Sie sucht des Armen Hütte,
Dem ihres Vaters Jagd die Saat zerstampft,
Und bringt ihm Gold und tröstet den Betrübten.
Was sucht sie Waldespfade? Ei, sie eilt
Dem Bruder nach, der ihrer harrt im Forst,
Und nun, gefunden, wie zwei Zwillingssterne
Durchziehn sie strahlend die gewohnte Bahn.
Ein andrer naht, die Stirn mit Gold gekrönt;
Es ist ihr Vater, ist des Landes König.
Er legt die Hand ihr auf, ihr und dem Bruder,
Und segnet sie, nennt sie sein Heil und Glück.
Willkommen, holde, freundliche Gestalten,
Sucht ihr mich heim in meiner Einsamkeit?
Kommt näher, lasst mich euch ins Antlitz sehn!
Du guter Bruder, lächelst du mir zu?
Wie bist du schön, du meiner Seele Glück.
Der Vater zwar ist ernst, doch liebt er mich,
Liebt seine gute Tochter! Gut? Ha, gut!

(Aufspringend.)

’s ist Lüge! Sie wird dich verraten, Greis!
Hat dich verraten, dich und sich.
Du aber fluchtest ihr.
Ausgestoßen sollst du sein,
Wie das Tier der Wildnis, sagtest du,
Kein Freund sei dir, keine Stätte,
Wo du hinlegst dein Haupt.
Er aber, um den du mich verrätst,
Er selber wird mein Rächer sein,
Wird dich verlassen, verstoßen,
Töten dich.
Und sieh! Dein Wort ist erfüllt:
Ausgestoßen steh ich da,
Gemieden wie das Tier der Wildnis,
Verlassen von ihm, um den ich dich verließ.
Ohne Ruhstatt, leider *nicht* tot,
Mordgedanken im düstern Sinn.
Freust du dich der Rache?
Nahst du mir? – Kinder! Kinder!

(Hineilend und sie rüttelnd.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/medea-grillparzer-die-nacht-bricht-ein/

Kinder, hört ihr nicht? Steht auf.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/medea-grillparzer-die-nacht-bricht-ein/